

Was kostet die Welt?

Alles, was du über Geld wissen musst



Inhaltsverzeichnis

- 4** *Du hast eine Million gewonnen*
- 6** *Finfluencer*innen: Die Influencer*innen rund um Finanzen*
- 7** *Betrugsmaschen*
- 9** *Dein Smartphone und dein Geld*
- 10** *Was ist Taschengeld genau?*
- 11** *Was darfst du wann kaufen?*
- 12** *Dein Weg zum Geld*
- 15** *Wie gehst du mit Geld um?*
- 16** *Was kostet die Welt?*
- 18** *Was kostet das Leben?*
 - Mindestsicherung*
- 20** *Brauchen oder Wollen? Das ist die Frage!*
- 22** *Die Top 10 Spar-Tipps*
- 24** *Wünsch dir was*
- 26** *Wie bankfit bist du?*
 - Online-Shopping*
 - Das ABC des Sparens und Investierens*
- 30** *Wenn etwas passiert: Versicherungen*
 - Welche Versicherung brauchst du?*
- 32** *Schulden: Wenn man mehr ausgibt, als man hat*
 - Von der Rechnung zum Gericht*
 - Wenn nichts mehr geht*
 - Achtung: Schuldenfallen*
 - Um dich nicht zu verschulden, solltest du ...*
- 37** *Rätselseiten*

Liebe Leser*innen,

Geld ist sehr wichtig zum Leben.

Das merkt man spätestens dann, wenn man keines (mehr) hat.
Damit es dazu nicht kommt, ist es sinnvoll, ein paar Dinge schon früh zu wissen.

Manche Menschen finden es spannend, sich mit Geld zu befassen,
andere wiederum finden das Thema langweilig.
Was aber sicher ist: Es geht alle etwas an, denn jeder Mensch braucht Geld.
Vieles, was damit verbunden ist, ist spannend und sehr persönlich –
und genau darum geht es in diesem Heft.

Du kannst dich zum Beispiel testen, wie du mit Geld umgehst und ob du Gefahr läufst,
einmal Schulden zu haben. Es gibt Wissens-Quiz zu Banken und Versicherungen
und selbstverständlich gibt es auch Infos, die einfach nützlich sind, wie z.B.:

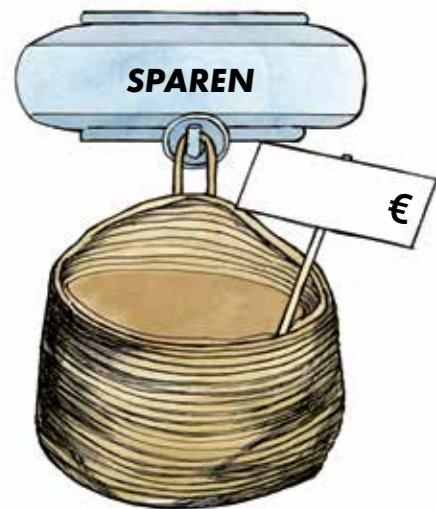
- Top 10 Tipps zum Sparen,
- unterschiedliche Wege, wie man zu Geld kommt,
- Ideen, wie du deine Eltern von (mehr) Taschengeld überzeugen kannst.

Viel Spaß beim Lesen und Ausfüllen
wünscht dir das Redaktionsteam der Jugendinfos!

Stell dir vor ...

du hast eine Million gewonnen!

 Verteile das Geld so, wie du es für richtig hältst, indem du die Geldstapel mit Pfeilen in die Körbe legst.



Das Geld beiseitelegen, um es **später auszugeben**, meist ohne Verlust-Risiko (Sparbuch).

Etwas damit **kaufen** (z.B. Auto, Smartphone, Urlaub).

Geld anlegen, d.h. für etwas hergeben, das **später hoffentlich mehr Geld** bringt, meist allerdings auch mit einem Verlust-Risiko verbunden (z.B. Fonds, Aktien, Immobilien).

Geld für einen **guten Zweck** ausgeben, ohne eine Gegenleistung zu bekommen (z.B. für eine Umweltorganisation oder Hilfeleistungen für Menschen, denen es weniger gut geht).

Geld an Freund*innen und Familie verteilen, an Menschen, die wenig Geld haben oder etwas kaufen, von dem **mehrere Leute etwas haben** (z.B. einen Gemeinschaftsgarten).

Was würdest du mit dem Geld machen? Schreibe deine spontanen Gedanken auf:



Handwritten area for notes on lined paper.

Finfluencer*innen: Die Influencer*innen rund um Finanzen

TikTok, Insta und YouTube sind voll mit Finanz-Content. Sogenannte Finfluencer*innen erklären dir, wie du dein Geld anlegst, sparst oder die Altersvorsorge sicherst. Das ist grundsätzlich gut, um dir Wissen über Aktien oder Krypto anzueignen – aber Achtung: Nicht jede*r ist auch ein Profi. Viele haben keine echte Ausbildung und wollen gar nicht dein Bestes, sondern nur dein Geld. Sie verdienen nämlich kräftig mit, wenn du ihre Tipps befolgst oder ihre Links klickst.

So unterscheidest du seriöse von unseriösen Finfluencer*innen:

Seriöse Finfluencer*innen

Hier kannst du etwas lernen.

So erkennst du seriöse Finfluencer*innen:

- Seriöse Anbieter*innen erklären, woher sie ihr Wissen haben und haben das gesetzlich verpflichtende Impressum auf ihrer Webseite. So kannst du prüfen, wer wirklich hinter dem Kanal steckt.
- Sie sprechen Risiken klar an, zum Beispiel: „Niemand kann die Entwicklung am Markt genau vorhersagen.“ Oder: „Setze nur Geld ein, das du langfristig nicht brauchst.“
- Sie sprechen offen über eigene Verluste oder Fehlscheidungen.
- Sie zeigen dir, wie man das Risiko möglichst gering hält – zum Beispiel mit breit gestreuten Fonds oder ETFs (das sind viele Aktien in einem Paket).
- Es gibt keine Dringlichkeit, sondern eher: „Überlege dir das gut.“ Oder: „Du kannst jederzeit starten.“
- Werbung wird als solche gekennzeichnet, z. B. durch #Anzeige, #Werbung.

- Es gibt kein „geheimes Insider-Wissen“ – stattdessen ist transparent, welches Geschäftsmodell hinter den empfohlenen Investments steht und wie die Finfluencer*innen ihr Geld verdienen.
- Seriöse Finfluencer*innen haben z. B. eine Bankausbildung, ein Studium, Zertifikate oder nachweisbare Berufserfahrung. Diese Infos findest du bei Social Media z. B. bei „Link in Bio“, bei YouTube auf der Kanalinfo oder auf ihrer Webseite.

Seriöse Finfluencer*innen klingen oftmals langweiliger. Wenn du dich also langweilst, ist das oft ein Zeichen für seriöse Info.

ACHTUNG!

Wenn vermeintlich seriöse Finfluencer*innen am Schluss ihrer Videos einen teuren Kurs oder ein Coaching bewerben, oder empfehlen, auf einen Link zu einem bestimmten Produkt zu klicken, ist wieder Vorsicht geboten. Hier handelt es sich wahrscheinlich um eine*n gute*n Verkäufer*in und nicht um seriöse Finanz-Infos.

Der 3-Sekunden-Check: Seriös oder Scam?

1. Verspricht das Video „100 % Gewinn“ oder „Null Risiko“? JA? Dann ist es zu 100 % ein Scam. (Es gibt keine sicheren hohen Gewinne!)
2. Sollst du dich „sofort“ entscheiden, weil nur noch „wenige Plätze“ frei sind? JA? Das ist eine Masche, um dein Hirn auszuschalten. Seriöse Angebote lassen dir Zeit.
3. Hat das Profil ein echtes Impressum (Link in Bio) und verweist der*die Finfluencer*in auf Ausbildung und Berufserfahrung? NEIN? Wenn nur mit Luxus geprahlt wird und die Adresse fehlt: Finger weg!



Unseriöse Finfluencer*innen

Achtung: Hier werden wahrscheinlich Fakes verbreitet und Produkte verkauft.

So deckst du unseriöse Finfluencer*innen auf:

- Typische Aussagen sind: „Du kannst nur gewinnen“, „Damit machst du locker 20 % Rendite“, „Reich werden ohne Arbeit“ – kurz, sie machen Versprechungen, die verlockend klingen und lassen dich glauben, dass hohe Gewinne schnell, einfach und ohne Risiko erreichbar sind.
- Sie vermitteln, dass sie über geheimes Wissen verfügen, zu dem es kaum Zugang gibt: „Ich habe Insider-Infos für dich“, „Das zeigen dir die Banken nicht“ – sie wollen damit Vertrauen aufbauen und Abhängigkeit erzeugen.
- Manche liefern „Beweise“, dass schneller Reichtum möglich ist, indem sie ihr Luxus-Leben herzeigen (z.B. teure Autos). Das sind oft nur gemietete Kulissen, um dich zu blenden.
- Sie locken dich in private WhatsApp- oder Telegram-Gruppen. Dort wirst du mit (oft gefälschten) Erfolgsmeldungen und Gruppenzwang so lange bombardiert, bis du dein Geld für dubiose Tipps überweist.
- Sie erzählen dir, dass es das „wahre Geheimnis“ zum Reichwerden nur in ihrem exklusiven Videokurs oder Coaching gibt. Diese Kurse kosten oft hunderte Euro, bieten aber nur oberflächliche Motivationsprüche („Mindset“).



Extra-Frage, die du dir stellen kannst:
Warum kostet sein Coaching 1.000 Euro, wenn er doch angeblich Millionen verdient?

- Sie bauen Druck auf, indem sie behaupten, dass es nur JETZT möglich sei, so reich zu werden, z. B. „nur 24 Stunden buchbar“ oder „nur 10 Plätze frei“.
- Sie empfehlen bestimmte Apps, Webseiten oder Produkte, ohne das als Werbung zu kennzeichnen, obwohl sie daran verdienen, wenn du etwas davon benutzt oder kaufst. Solche Verlinkungen nennt man Affiliate-Links.
- Sie reden oft über Trends, z. B. „Daytrading“, „Dropshipping“ oder „Kryptos“. Dabei zeigen sie nur Gewinne und verschweigen, dass man auch viel Geld verlieren kann.
- Sie haben keine nachweisbare Ausbildung im Finanzsektor.
- Es gibt oft kein Impressum: Seriöse Anbieter*innen müssen eine Adresse oder Kontaktinfos angeben. Auf Social Media-Seiten findet man das oft unter „Link in Bio“.

Wenn etwas zu schön klingt, um wahr zu sein, dann ist es auch nicht wahr!

Betrugsmaschen

Um an Geld zu kommen, gibt es viele unterschiedliche Betrugsaschen, auf die du nicht reinfallen solltest! Hier haben wir die am meisten verbreiteten für dich aufgelistet.



Die „Helfersyndrom-Falle“:

Account-Raub durch fremde Codes

Bei dieser Betrugsmasche nutzen Kriminelle bereits gehackte Accounts. Über diese schreiben sie den Kontakten der betroffenen Person – also zum Beispiel dir. In der Nachricht wirkt es zum Beispiel so, als würde ein Freund dich um Hilfe bitten. Er schreibt, sein Account sei gesperrt worden und du seist sein „Rettungs-Kontakt“. Mit einem Sicherheitscode, den du bekommst, sollst du ihm angeblich wieder Zugang verschaffen. In Wirklichkeit versuchen die Betrüger*innen aber, sich in deinen Account einzuloggen. Der Code, den du auf dein Smartphone bekommst, gehört zu deinem eigenen Konto. Wenn du ihn weitergibst, kann der*die Angreifer*in dein

Profil sofort übernehmen, das Passwort ändern und dich selbst aussperren. Ein wichtiges Warnzeichen ist oft der Schreibstil. Die Nachrichten wirken ungewöhnlich oder setzen dich unter Druck. Da die Betrüger*innen meist nur schreiben, kann ein kurzer Kontrollanruf oder die Bitte um eine Sprachnachricht schnell zeigen, ob wirklich dein Freund dahintersteckt. Wichtig zu wissen: Sicherheitscodes sind wie Hausschlüssel – man gibt sie niemals weiter, egal wie glaubwürdig die Geschichte klingt.



Die „Geld-Abholen“-Masche:

So funktioniert der Plattform-Betrug

Bei dieser Betrugsmasche geben sich Kriminelle als interessierte Käufer*innen aus. Sie behaupten, den Artikel bereits über das Bezahlsystem der Plattform bezahlt zu haben. Dann versuchen sie, den*die Verkäufer*in dazu zu bringen, die Unterhaltung auf einen anderen Dienst wie WhatsApp zu verlegen. Dort schicken sie einen Link zu einer angeblichen Bezahlsseite der Plattform. Diese Seite sieht echt aus, ist aber gefälscht. Auf der Seite wird man aufgefordert, Kreditkartendaten einzugeben – auch die Prüfziffer (CVC). Angeblich soll man so das Geld „abrufen“ oder die Auszahlung „bestätigen“. Zum Schluss soll man noch eine Push-Nachricht in der eigenen Banking-App bestätigen. Die Betrüger*innen sagen, das sei nur eine Verifizierung. In Wirklichkeit erlaubt man damit eine Abbuchung vom eigenen Konto.

Wichtig zu wissen: **Um Geld zu erhalten, muss man niemals Kreditkartendaten eingeben oder eine Zahlung in der Banking-App bestätigen.**

Käufer*innenschutz: Betrüger*innen wollen dich immer von der sicheren Plattform (z. B. Vinted-Chat) weg auf WhatsApp oder einen anderen Messenger-Dienst locken. Bleib im App-Chat! Nur dort bist du durch den Käufer*innenschutz abgesichert.

Die „Offizielle Nachricht“-Masche:

Phishing erklärt

Bei dieser Betrugsmasche verschicken Kriminelle gefälschte Nachrichten im Namen von vertrauenswürdigen Stellen, zum Beispiel von Behörden, Banken oder Paketdiensten. In der Nachricht wird meist Druck gemacht: Entweder wird eine Geld-Rückerstattung versprochen oder es wird mit einer Kontosperrung gedroht, wenn man nicht sofort handelt. Die Nachricht enthält einen Link zu einer Webseite, die der echten Seite sehr ähnlich sieht. Dort sollen die Empfänger*innen persönliche Daten eingeben, zum Beispiel Passwörter, Kreditkartennummern oder Ausweisdaten. Weil die Seiten oft sehr echt aussehen, merken viele erst später, dass sie ihre Daten an Betrüger*innen weitergegeben haben.



Wichtig zu wissen: **Seriöse Unternehmen und Behörden fordern per E-Mail oder SMS niemals dazu auf, Passwörter oder Bankdaten über einen Link einzugeben.** Wenn du unsicher bist, gehe immer selbst auf die offizielle Webseite, indem du die Adresse direkt im Browser eingibst.

Fake-Seiten: Achtung auch bei QR-Codes, die an öffentlichen Plätzen oder auf Strafzetteln kleben. Scan nicht blind alles ab – auch dahinter kann eine Fake-Seite stecken.

QUICK-TIPP FÜR DEN NOTFALL:

Hast du ein ungutes Bauchgefühl? Mach einen „Voice-Check“. Frag nach einer Sprachnachricht oder ruf kurz an. Betrüger*innen nutzen fast nur Text, weil sie oft KI-Übersetzer verwenden oder ihre Stimme sie verraten würde. Aber Achtung: KI kann inzwischen auch Stimmen täuschend echt imitieren. Ein Anruf allein ist daher nicht immer ausreichend – stell im Zweifel eine persönliche Fangfrage, die nur die echte Person beantworten kann.

Wenn du betrogen wurdest oder den Verdacht hast, dass dich jemand betrügen will, kannst du dich an folgende Stellen wenden:

- **Deine Bank** – so schnell wie möglich kontaktieren, um Zahlungen zu stoppen oder zurückzuholen
- **Watchlist Internet** – Infos und aktuelle Warnungen zu Online-Betrug: www.watchlist-internet.at
- **Internet Ombudsstelle** – Unterstützung bei Problemen mit Online-Käufen und Betrug: www.ombudsstelle.at
- **Rat auf Draht (147)** – kostenlose, anonyme Beratung rund um die Uhr: www.rataufdraht.at
- **Polizei**

Dein Smartphone und dein Geld

Dein Handy ist dein ständiger Begleiter – auch wenn es um dein Geld geht. Smartphones kosten Geld: Je neuer und hochwertiger, desto teurer. Dazu kommt meist ein Vertrag mit monatlichen Kosten oder eine Prepaid-Karte. Neben diesen Grundkosten spielen auch Apps eine wichtige Rolle. Sie können dir helfen, den Überblick über deine Ausgaben zu behalten oder einfach zu bezahlen – gleichzeitig bergen sie aber auch Risiken und Kostenfallen.

Schauen wir uns an, was auf deinem Screen passiert:

Mobile Wallet

Damit kannst du an (fast) jeder Kasse bezahlen. Da dein Handy von dir entsperrt werden muss, brauchst du auch keinen PIN für die Karte mehr. Viele Einkäufe kannst du auch online mit der hinterlegten Karte tätigen – so einfach, dass man schnell mehr shoppt als nötig.

Banking-App

Mit deiner Banking-App hast du jederzeit Einblick in deine Finanzen und kannst dich durch Push-Nachrichten über Bewegungen auf deinem Konto informieren lassen.

Buy now, pay later-App (z. B. Klarna, Rivery, PayPal)

Diese Apps machen es dir extrem leicht, sofort zu kaufen, aber erst später oder in kleinen Raten zu zahlen. Das Problem: Man verliert schnell den Überblick, wie viel man insgesamt schon ausgegeben hat. Außerdem sind diese Dienste offiziell erst ab 18 Jahren erlaubt.

Spiele-App (z. B. Pokémon Go, Brawl Stars)

Viele Spiele sind in der Basisversion erst mal gratis. Doch so manche finanzieren sich über In-App-Käufe, d. h. du zahlst für höhere Levels, bessere Gadgets, Geschwindigkeit oder zusätzliche Leben. Besonders fies sind Lootboxen: Das sind digitale Überraschungskisten. Du zahlst, weißt aber vorher nicht, was drin ist. Das funktioniert wie Glücksspiel und kann schnell süchtig (und pleite) machen!

Streaming und Abos (z. B. Spotify, YouTube, Netflix)

Viele dieser Dienste sind erst mal gratis, nerven aber mit ständiger Werbung. Wer ungestört hören oder schauen will, braucht ein kostenpflichtiges Abo.

Budget-Apps (z. B. Money Manager)

Mit einer Budget-App verschaffst du dir einen noch besseren Überblick über deine Finanzen. Du kannst dich z. B. warnen lassen, wenn du schon zu viel ausgegeben hast, und du kannst Sparziele setzen oder Prognosen erstellen lassen, wie lange dein Geld noch reicht.



Social Media-Apps (z. B. TikTok und Instagram)

Social Media ist zwar gratis – doch du zahlst mit deinen Daten und deiner Zeit. Algorithmen zeigen dir genau die Produkte, die du gerade willst. Das macht es extrem schwierig, Impulskäufen zu widerstehen. Auf TikTok kannst du außerdem echtes Geld gegen digitale Münzen tauschen, um sie Creator*innen zu schicken. Das fühlt sich nicht wie „echtes“ Geld an, wird aber schnell viel.

Krypto & Trading (z. B. Bitpanda, Trade Republic)

Bitcoin, Aktien & Co. klingen nach schnellem Geld, sind aber hochriskant. Seriöse Plattformen sind außerdem erst ab 18 Jahren erlaubt. Lass dich nicht von „Get-Rich-Quick“-Videos auf Social Media blenden.

Second-Hand & Resell (z. B. Vinted, Willhaben)

Alte Sachen verkaufen ist die beste Methode, um dein Budget aufzubessern oder günstig zu shoppen. Aber Vorsicht: Es gibt Betrugsmaschen („Scams“). Nutze am besten die sicheren Bezahlsysteme der Apps.

Was ist Taschengeld genau?

Beim Taschengeld handelt es sich um einen wöchentlichen oder monatlichen **Fixbetrag**, den dir deine Eltern oder erziehungsberechtigte Personen geben. Es soll kein Belohnungssystem sein. Das heißt, die Höhe des Taschengeldes ist **unabhängig von Schulnoten, Mitarbeit im Haushalt etc.** Grundbedürfnisse wie Kleidung oder Essen solltest du von deinem Taschengeld nicht bezahlen müssen. Außer, dies ist ausdrücklich vereinbart und der Betrag wird entsprechend angepasst.

Müssen dir deine Eltern Taschengeld zahlen?

Nein. Es gibt keine gesetzliche Verpflichtung für Eltern, Taschengeld zu bezahlen. Aber: Taschengeld hat einen großen Mehrwert für dich!

- Du lernst verantwortungsvollen Umgang mit Geld.
- Du lernst den Wert von Geld kennen.
- Du lernst, wie man spart und sich das Taschengeld einteilt, weil es meistens nicht reicht, sich alle Wünsche damit zu erfüllen.
- Du lernst Entscheidungen zu treffen.

Wie viel Taschengeld ist sinnvoll?

Generell gibt es keine Ober- oder Untergrenze für Taschengeld. Die Höhe des Taschengeldes richtet sich oftmals nach der finanziellen Lage der Eltern und wie diese selbst mit Geld umgehen.

Es gibt jedoch empfohlene Richtwerte, die sich in erster Linie an deinem Alter orientieren. Du findest sie hier:

www.oesterreich.gv.at (➔ Themen ➔ Familie und Partnerschaft ➔ Familie und Kinderfürsorge ➔ Taschengeld)

IST DAS FAIR?

Bei einer Umfrage hat man herausgefunden, dass Mädchen in Österreich weniger Taschengeld bekommen als Buben. Diese Ungleichheit zieht sich auch später weiter: Viele Berufe, die mehrheitlich Frauen ausüben, werden schlechter bezahlt. Manchmal bekommen Frauen auch für dieselbe Arbeit weniger Lohn – nur, weil sie Frauen sind. Diese Lohn-Ungleichheit nennt man den **„Gender Pay Gap“**. Dazu kommt, dass Mädchen und Frauen mehr unbezahlte Sorge-Arbeit leisten (sie kümmern sich öfter um Geschwister, Eltern, Verwandte, Kinder). Sowohl Mädchen als auch Burschen können sich hier für mehr Gerechtigkeit einsetzen:

- Berufswahl nicht nach Geschlecht treffen
- Sorge-Arbeit fair aufteilen
- Frauen bei Gehaltsverhandlungen stärken
- Offen über Gehälter sprechen und Ungerechtigkeit benennen.

Pro Taschengeld



Hier findest du **schlaue Argumente**, mit denen du deine Eltern hoffentlich überzeugen kannst, (mehr) Taschengeld oder Extra-Geld zu bekommen:

Mit Taschengeld lerne ich, wie ich verantwortungsvoll mit Geld umgehen kann.

Argumentiere damit, dass du lernen möchtest, wie man mit Geld umgeht und du gerne die Verantwortung für gewisse Ausgaben übernehmen möchtest. Einigt euch auf einen regelmäßigen Betrag, der unabhängig von Schulnoten oder deinem Betragen bezahlt wird. Ihr könnt ja mit einem niedrigen Betrag starten, damit du beweisen kannst, dass du der Verantwortung gewachsen bist.

Taschengelderhöhung mit jedem Geburtstag

Du wirst mit jedem Geburtstag erwachsener und deine Interessen und Hobbys verändern sich. Da kann das Taschengeld schon mal knapp werden. Erkläre das deinen Eltern und bitte sie, das Taschengeld deinem Alter entsprechend anzupassen.

Sonderzahlung für Hilfe im Haushalt

Mitarbeit im Haushalt sollte selbstverständlich sein. Aber vielleicht kannst du deinen Eltern etwas abnehmen, was sie bis dahin selbst gemacht haben, um etwas mehr Taschengeld zu bekommen? Macht euch aus, was du zusätzlich übernimmst und was deinen Eltern das an Geld wert ist.

Auf eine größere Anschaffung sparen

Eventuell lassen sich deine Eltern auf eine Taschengelderhöhung ein, wenn du ihnen erklärst, dass du auf etwas „Größeres“ hin sparst und dir von deinem jetzigen Taschengeld nur wenig oder gar nichts zurücklegen kannst.

AUFLÖSUNG:

1. Von 0 bis 7 Jahre ist man grundsätzlich nicht geschäftsfähig.

ABER die Jausensmichel, das Busticket und das Eis sind alles kleine, altersübliche Dinge des täglichen Lebens, die auch schon Kinder unter sieben Jahren kaufen dürfen. Ein Computerspiel fällt nicht mehr darunter, das dürften nur die gesetzlichen Vertreter*innen (meistens die Eltern) für das Kind kaufen.

2. Zwischen 7 und 14 Jahren ist man beschränkt geschäftsfähig.

Ein Comic-Heft ist altersüblich und darf allein gekauft werden. Auch den Gutschein darf sie annehmen, weil er nur Vorteile, aber keine Verpflichtung mit sich bringt. Ein echtes Pferd kostet sehr viel Geld in der Haltung und Pflege, was eine Elfjährige mit Sicherheit finanziell überfordern würde. Daher darf sie es nicht einmal als Geschenk annehmen. Bei einem Spotify-Abo muss monatlich ein Beitrag bezahlt werden, was einer Elfjährigen ebenfalls nicht zugemutet werden kann. Das Pferd und das Spotify-Abo dürften also nur mit Zustimmung der gesetzlichen Vertreter*innen angenommen bzw. abgeschlossen werden.

3. Grundsätzlich sollte Taschengeld zur freien Verfügung stehen.

Bei 40 Euro gehen sich also der Kinoabend, die Sneaker oder das Zugticket aus. Das Skateboard wäre zu teuer – außer die Schülerin hat sich in den vorigen Monaten vom Taschengeld schon genügend zur Seite gelegt.

4. Zwischen 14 und 18 Jahren ist man erweitert geschäftsfähig.

Der Lehrling darf über seine Lehrlingsentschädigung frei verfügen, sofern dadurch seine alltäglichen Lebensbedürfnisse (Essen, Miete etc.) nicht gefährdet werden. Mit 700 Euro monatlich kann er sich daher ohne Probleme den Handyvertrag, das Fahrrad und den Goldfisch leisten. Die Führerschein Ausbildung übersteigt aber seine finanziellen Mittel – er bräuchte dafür die Zustimmung seiner gesetzlichen Vertreter*innen.

Was darfst du wann kaufen?

Unter **Geschäftsfähigkeit** versteht man, dass du Geschäfte **selbstständig abschließen** darfst. Abhängig von deinem Alter darfst du ohne Zustimmung deiner Eltern unterschiedliche Dinge kaufen bzw. Verträge eingehen. Grundsätzlich gilt: **Je älter du bist, desto freier darfst du über Geld entscheiden.** Ab 18 Jahren bist du voll geschäftsfähig und darfst alle Geschäfte selbst abschließen und ohne Einschränkung über dein eigenes Geld verfügen.



Kreuze die passenden Gegenstände an (mehrere Antworten sind richtig).

1. Welches dieser Dinge darf ein Kind mit sechs Jahren kaufen?

- Eine Jausensmichel
- Ein Eis
- Ein Busticket
- Ein Computerspiel

2. Was darf eine Schülerin mit elf Jahren?

- Ein echtes Pferd als Geschenk annehmen
- Ein Comic-Heft kaufen
- Einen Gutschein als Geschenk annehmen
- Ein Spotify-Abo abschließen

3. Was darf sich eine 14-jährige Schülerin mit 40 Euro Taschengeld im Monat leisten?

- Ein Skateboard um 100 Euro
- Ein Zugticket um 35 Euro
- Einen Kinoabend mit Freund*innen um insgesamt 15 Euro
- Ein Paar Sneaker um 40 Euro

4. Welche Dinge darf ein 16-jähriger Lehrling, der 700 Euro monatlich verdient?

- Einen Handyvertrag über 20 Euro im Monat abschließen
- Eine Führerschein Ausbildung um 1.200 Euro vereinbaren
- Sich einen Goldfisch als Haustier zulegen
- Ein gebrauchtes Fahrrad um 80 Euro kaufen



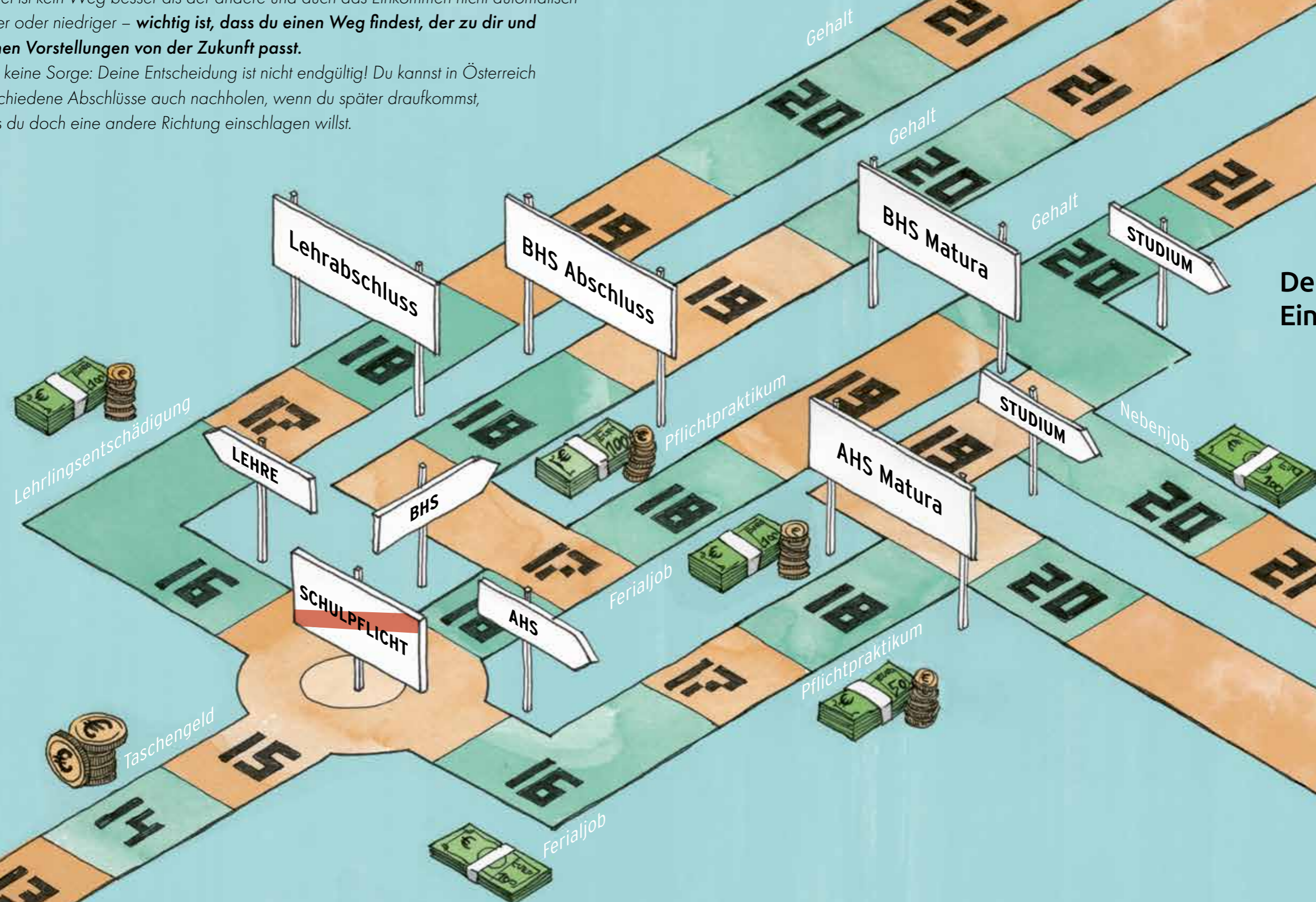
Dein Weg zum Geld

Es gibt viele unterschiedliche Wege, um einmal Geld zu verdienen.

Auf manchen geht es schneller zum ersten Lohn, auf anderen dauert es etwas länger.

Dabei ist kein Weg besser als der andere und auch das Einkommen nicht automatisch höher oder niedriger – **wichtig ist, dass du einen Weg findest, der zu dir und deinen Vorstellungen von der Zukunft passt.**

Und keine Sorge: Deine Entscheidung ist nicht endgültig! Du kannst in Österreich verschiedene Abschlüsse auch nachholen, wenn du später draufkommst, dass du doch eine andere Richtung einschlagen willst.



Der Ausbildungs-Einkommens-Fact-Check:

Nur mit dem Studium winkt das große Geld? Falsch!

Meist bedeutet eine gute Ausbildung besser bezahlte Jobs. Das heißt aber nicht, dass du dafür unbedingt studieren musst. Bedenke Folgendes:

Als Lehrling steigst du viel früher ins Berufsleben ein und verdienst schon Geld, während andere noch die Schulbank drücken. Gerade jetzt, in Zeiten von Fachkräftemangel, hast du mit einer Lehre in bestimmten Branchen super Jobchancen und top Verdienstmöglichkeiten! Bedenke aber auch, dass das nicht unbedingt für die gängigsten Lehrberufe wie Einzelhandelskaufmann*frau, Friseur*in oder Koch* Köchin gilt.

In manchen Fällen kann es sein, dass man nach einem abgeschlossenen Studium ein höheres Gehalt bekommt. Das ist aber nicht immer so und kommt ganz auf die Branche an. Deshalb: Erkundige dich bei der Berufswahl auch danach, wie hoch dein Einkommen sein kann. Das Einstiegsgehalt für alle Berufe findest du hier:

www.gehaltskompass.at

Dein Weg zum Geld

Taschengeld

Du möchtest dein Taschengeld aufbessern – aber wie? Hier ein paar Tipps:

- Dinge verkaufen, die du nicht mehr brauchst (kleiner Flohmarkt oder online mit Hilfe deiner Eltern).
- Babysitten/Hundesitten.
- Besorgungen oder technischer Support für ältere Menschen und/oder Verwandte, die dich gerne mit etwas Geld unterstützen.

Ferialjob/Nebenjob

Ab deinem 15. Geburtstag und der Erfüllung der Schulpflicht (9 Schuljahre) darfst du laut Jugendschutzgesetz einen Ferialjob oder Nebenjob ausüben.

Alle Infos dazu und Gründe, warum es wichtig ist, auch bei einem Ferialjob auf einen korrekten **Arbeitsvertrag** zu achten, findest du in der Ferien- und Nebenjobbroschüre der Österreichischen Jugendinfos. www.jugendinfo.at (⇒ Publikationen) oder bestellbar/abholbar in deiner Jugendinfo. Hier gibt es eine Übersicht an Ferialjob-Plattformen in Österreich:

www.jugendportal.at (⇒ Alle Themen ⇒ Arbeit & Beruf ⇒ Jobbörsen und Tipps für die Jobsuche)

Lehre

Die Lehre ist eine Ausbildung, die dir bleibt und super Jobchancen bietet. Finde eine Lehre, die zu dir passt und lass dich dazu beraten.

Hilfreiche Links: www.jugendportal.at (⇒ Alle Themen ⇒ Arbeit & Beruf ⇒ Die wichtigsten Infos über die Lehre). Du kannst parallel zur Lehrausbildung auch die Matura machen und dir damit alle Wege (z.B. Studium) offen halten.

Weiterführende Schulen

Informiere dich zu den verschiedenen Schulen (verschiedene Schwerpunkte, mit oder ohne Matura, mit oder ohne Berufsausbildung) und finde die Schule, die zu dir passt. Hier findest du alle Schulen in Österreich im Überblick: www.bmbwf.gv.at (⇒ Themen ⇒ Schule ⇒ Das österreichische Schulsystem ⇒ Schulverzeichnisse)

Studium

Überlege dir, warum du studieren willst: Willst du dein Wissen vertiefen, lernst du gern und leicht oder hast du einen konkreten Traumberuf, der nun mal ein Studium erfordert? Dann ist das dein Weg!

Witterst du aber nur das große Geld nach dem Studienabschluss und bist eigentlich kein Fan vom akademischen Arbeiten, dann lies den Ausbildungs-/Einkommens-Fact-Check auf der Seite davor.

Berufsleben: Endlich richtig Geld verdienen!

Vollzeitjob vs. Teilzeitjob:

Wenn du rund 40 Stunden pro Woche arbeitest (=Vollzeit), verdienst du mehr und wirst auch mehr Pension bekommen, da du mehr in das Pensionssystem einzahlst. Ob man Vollzeit oder Teilzeit (15-30 Stunden) arbeitet, hängt aber auch ab von der Branche, der Position, den persönlichen Prioritäten, anderen Verpflichtungen, Einkommen und Lebenshaltungskosten.

Was ist eigentlich Brutto und Netto?

Von deinem Einkommen werden Steuern und Sozialabgaben (für Versicherung, Pensionskassa etc.) abgezogen. Das Einkommen **VOR** Abzug dieser Abgaben nennt man **Bruttoeinkommen**; auf deinem Konto landet dann das **Nettoeinkommen**. Wie hoch dein Brutto- und Netto-Gehalt ist, kannst du auf deinem Gehaltszettel ablesen. Auch online kann man das Netto-Gehalt ausrechnen auf: bruttonetto.arbeiterkammer.at

Wofür bezahlen wir Steuern?

Mit Steuergeldern bezahlt der Staat Dinge, die wir alle brauchen wie z.B. Straßen, Krankenhäuser, Polizei, Feuerwehr, Schulen und Unis genauso wie unsere Pensionen. Durch einen **Steuerausgleich** (=Arbeitnehmerveranlagung) kannst du dir einen Teil der Lohnsteuern auch wieder zurückholen. Dazu musst du allerdings eine Steuererklärung ausfüllen - entweder offline oder online auf: www.finanzonline.at

Auflösung: Zähle deine Punkte zusammen:

| | | | | | | | | | | | | | |
|-----|--------------|-----------|----|-----|--------------|-----------|----|-----|--------------|-----------|----|-----|--------------|
| 0 | 5 | 10 | 10 | 5 | 0 | 5 | 10 | 5 | 0 | 5 | 10 | 5 | 0 |
| 0 | 5 | 10 | 6 | 10 | 5 | 0 | 10 | 5 | 0 | 10 | 5 | 0 | 10 |
| 10 | 5 | 0 | 8 | 0 | 5 | 10 | 0 | 5 | 10 | 0 | 5 | 10 | 0 |
| 0 | 5 | 10 | 7 | 10 | 5 | 0 | 10 | 5 | 0 | 10 | 5 | 0 | 10 |
| 10 | 5 | 0 | 9 | 10 | 5 | 0 | 10 | 5 | 0 | 10 | 5 | 0 | 10 |
| oft | hin & wieder | gar nicht | | oft | hin & wieder | gar nicht | | oft | hin & wieder | gar nicht | | oft | hin & wieder |

Wie gehst du mit Geld um?



stimmt...
gar nicht hin & wieder oft

- | | | | | |
|-----|---|-----------------------|----------------------------------|-----------------------|
| 1. | Werbungen verleiten mich dazu, Dinge zu kaufen. | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 2. | Ich kaufe mir Spiele oder andere Sachen über mein Handy (z.B. In-App-Käufe). | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 3. | Bevor ich etwas kaufe, überlege ich mir, ob ich es mir wirklich leisten kann. | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 4. | Mir ist es wichtig, Kleider und Schuhe von einer gewissen Marke zu haben. | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5. | Mein Taschengeld reicht oft nicht aus. | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 6. | Bei Sonderangeboten schlage ich schnell zu. | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 7. | Wenn ich mir Geld ausborge, ist es mir wichtig, dass ich es wieder zurückzahlen kann. | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 8. | Wenn es mir nicht gut geht, gehe ich einkaufen. | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 9. | Ich spare Geld für etwas, das ich mir mal leisten möchte. | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 10. | Ich notiere mir meine Ausgaben, um den Überblick über meine Finanzen zu bewahren. | <input type="radio"/> | <input checked="" type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Ergebnis:

0-30 Punkte:

Du zählst eher zu den **Sparfüchsen** und schaut sehr genau, wofür du dein Geld einsetzt. Einfach mal schnell einen „Frustr-Kauf“ zu machen, weil du eine schlechte Schulnote kassiert hast, käme für dich nicht in Frage. Auch von Werbung und Angeboten lässt du dich nicht so schnell ködern. Das ist super! Bleib weiterhin so aufmerksam im Umgang mit Geld und denk trotzdem auch daran, dir manchmal – wenn finanziell möglich – etwas Schönes davon zu gönnen.

35-65 Punkte:

Du hast einen **maßvollen Umgang** mit Geld. Du leistest dir gern schöne Dinge, neigst aber eher nicht dazu, mehr Geld auszugeben, als du zur Verfügung hast. Das ist gut so. Auch wenn du beim Umgang mit Geld bisher keine Probleme zu haben scheinst, ist das Thema dennoch auch für dich wichtig und wird im Laufe des Lebens immer wichtiger. Versäume deshalb nicht, dich gut zu informieren und deine Ausgaben im Blick zu haben.

70-100 Punkte:

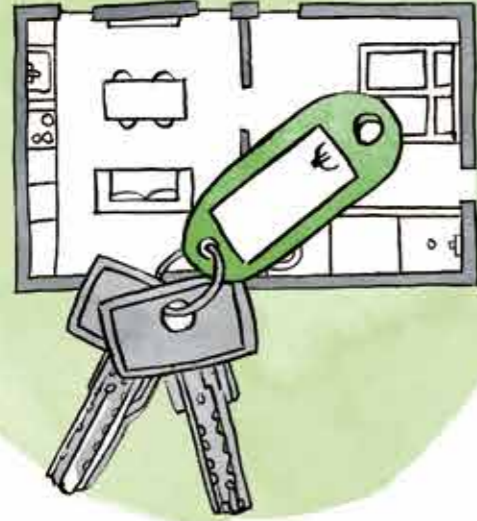
Du lebst ganz nach dem Motto: **YOLO** (Man lebt nur einmal). Geld ist für dich zum Ausgeben da und du hast weder Lust, dich einzuschränken, noch groß darüber nachzudenken. Sparen tust du nur, wenn 's wirklich sein muss. Man weiß nie, was das Leben bringt und es ist von Vorteil, beim Thema Geld auch an die Zukunft zu denken. Überlege dir hin und wieder, ob du etwas **WIRKLICH** brauchst oder ob es vielleicht andere Möglichkeiten gibt, ein Bedürfnis zu befriedigen. Siehe dazu unsere Spar-Tipps auf S.22.

Was kostet die Welt?

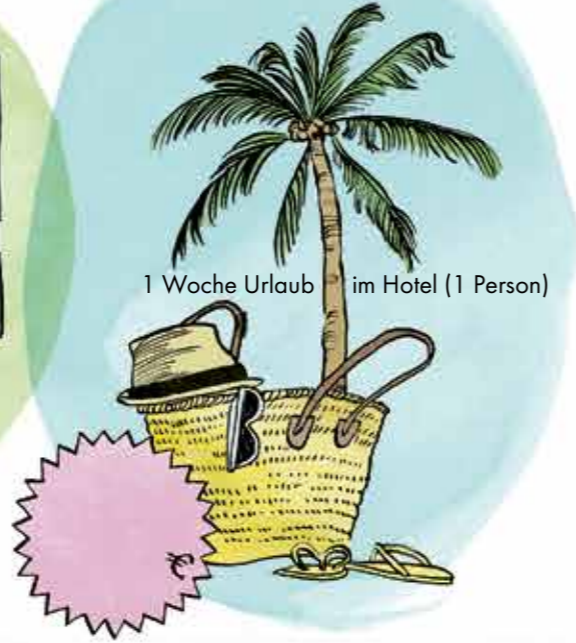
Trage ein, was du glaubst, dass diese Dinge (ungefähr) kosten:



Monatsmiete für eine 2-Zimmer-Wohnung in Wien



1 Woche Urlaub im Hotel (1 Person)



Antworten:

- Ein Liter Milch kostet zwischen 1,30 bis 3 Euro.
- Die Monats-Miete für eine 2-Zimmer-Wohnung in Wien kostet zwischen 700 und 1.500 Euro.
- Essen/Trinken für 2 Personen im Restaurant kostet zwischen 50 und 120 Euro.
- Marken-Turnschuhe kosten zwischen 40 und 500 Euro.
- Eine Woche Urlaub kostet normalerweise zwischen 600 und 2.000 Euro. (An- und Rückreise, Hotel, Essen, Aktivitäten etc.)
- Ein Friseur-Besuch kostet zwischen 20 und 80 Euro.
- Ein neues Auto kostet zwischen 12.000 und 100.000 Euro.
- Ein Sofa kostet zwischen 150 und 2.000 Euro.
- * Übliche Preisspanne: In den meisten Fällen bewegen sich die Preise in diesem Bereich. Sie können jedoch niedriger sein (z. B. bei Angeboten) oder deutlich höher ausfallen (z. B. für Luxusvarianten).

Was kostet das Leben?

Sobald man von zu Hause auszieht, wird das Leben teuer.

Neben der Miete braucht man Möbel, Lebensmittel, Kleidung, Körperpflegemittel, Putzmittel, man zahlt Strom und Heizung und etwas unternehmen in der Freizeit möchte man auch. Gehen wir mal davon aus, du ziehst in ein **WG-Zimmer (Wohngemeinschaft)**. So könnte dein **Haushaltsplan** ungefähr aussehen:

MONATLICHE KOSTEN:

Fixkosten (diese Kosten sind jeden Monat gleich):

| | |
|--|-----------------|
| Miete und Betriebskosten | 600 Euro |
| (Wasser, Müllabfuhr, Hausreinigung etc.) | 100 Euro |
| Strom und Heizung: | 50 Euro |
| Öffentlicher Verkehr: | 15 Euro |
| Handygebühren: | 50 Euro |
| Rundfunk/Fernsehen/Internet/Streaming: | 10 Euro |
| Haushaltsversicherung: | |
| GESAMT: | 825 Euro |

Haushaltsausgaben:

| | |
|-----------------------------|-----------------|
| Nahrungsmittel inkl. Snacks | 50 Euro |
| Reinigungsmittel | 45 Euro |
| Körperpflege | |
| GESAMT: | 550 Euro |

Unregelmäßige Ausgaben:

| | |
|--|-----------------|
| Kleidung, Schuhe | 70 Euro |
| Möbel, Ausstattung | 50 Euro |
| Gesundheit (Medikamente, Fitnessabo etc.) | 55 Euro |
| Freizeit (Ausgehen, Kultur, Kino etc.) | 300 Euro |
| Ausgaben für digitale Dienste (Apps, Cloud, Software, Gaming etc.) | 50 Euro |
| GESAMT: | 525 Euro |

GESAMTAUSGABEN:

1.900 Euro

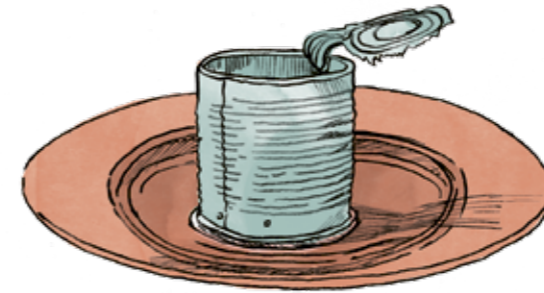
Damit brauchst du für 1 Monat insgesamt 1.900 Euro!



Schau dir die einzelnen Posten genau an und überlege dir, ob du glaubst, dass dieser Betrag für dich reichen würde. Würdest du alleine leben, würden die Wohnkosten in der Regel höher ausfallen. Außerdem können sich die Preise von Waren und Dienstleistungen immer wieder ändern, also z.B. steigen. In diesem Budget sind zudem alle „Luxusgüter“ wie Auto, neuestes Smartphone, Laptop etc. nicht enthalten.

Mindestsicherung

Wenn man kein Einkommen (mehr) hat und auch kein Arbeitslosengeld beziehen kann, unterstützt der Staat in Form der „Mindestsicherung“, auch Sozialhilfe genannt. Das bedeutet, man bekommt einen monatlichen Betrag, mit dem man auskommen muss.



Zudem ist man beim AMS (Arbeitsmarktservice) gemeldet, muss also Termine einhalten, Kurse besuchen und Bewerbungen verschicken. Eine **alleinstehende Person in einem eigenen Haushalt** bekommt in Österreich maximal rund 1.200 Euro pro Monat. **Wenn man mit anderen Personen zusammenlebt, bekommt man entsprechend weniger Geld.**

Manche Menschen denken, dass man sich mit der Sozialhilfe ein schönes Leben machen kann. Wenn du den Haushaltsplan (siehe links) mit der Mindestsicherung vergleichst, siehst du, dass das definitiv nicht möglich ist. Zudem kann es sein, dass man die Mindestsicherung später zurückzahlen muss, zum Beispiel, wenn man Geld erbt.



TIPP:

Um dein Budget im Griff zu haben und die Übersicht über deine Einnahmen und Ausgaben zu behalten, gibt es mittlerweile sehr gute Budget-Apps, z.B. *Mein Budget* (kostenlos) oder *Wallet – Finanztraker und Budgetplaner* (Basic Version).

Auch für WGs oder Urlaube mit Freund*innen gibt es hilfreiche Apps, damit die Kosten immer fair aufgeteilt werden, z.B. *Splid – Abrechnen mit Freunden* (Basic Version).



Die Top 10 Spar-Tipps

„Wer spart, der hat.“ So lautet ein altes Sprichwort. Doch nicht jede*r hat die Möglichkeit, sich regelmäßig Geld zur Seite zu legen. Manche müssen einfach mit wenig Geld auskommen. Andere wiederum leben gern minimalistisch oder nachhaltig. Sie könnten sich vielleicht mehr leisten, wollen es aber nicht. Und wieder andere sparen für große Ziele. **Sparsamkeit kann also viele Gründe haben.**



-1-
Leg dir einen sogenannten „**Notgroschen**“ an, um für unerwartete größere Ausgaben vorzusorgen. Das heißt, du sparst einen gewissen Betrag, den du nur dann „angreifst“, wenn zum Beispiel dein Computer oder Handy kaputtgeht, dein Fahrrad oder Auto repariert werden muss oder dergleichen Unerwartetes passiert. Der Betrag sollte in etwa so hoch sein, wie der Betrag, den du für 3 Monate zum Leben brauchst.



-2-
Kleine Beträge häufen sich. Wenn du dir täglich am Weg zur Schule/Uni/Arbeit einen Coffee to go um 4 Euro kaufst, dann scheint das erstmal nicht viel. Doch monatlich sind das um die 80 Euro! Gerade scheinbar kleine Beträge reißen auf Dauer ein großes Loch ins Budget. Wie wäre es mit Alternativen? Nimm dir den Kaffee von zu Hause in einem Thermobecher mit, lade deine Freund*innen statt ins Restaurant zum gemeinsamen Kochen daheim ein oder geh draußen joggen statt im Fitnesscenter aufs Laufband.



-3-
Füttere dein Sparschwein!
Nimm regelmäßig die Münzen aus deiner Geldbörse und sammle sie in einer Sparsbüchse oder einem anderen Gefäß. Da kommt schnell ein schönes Sümmchen zusammen.



-4-
Wer wenig hat, muss nicht unbedingt verzichten.
Bei vielen Veranstaltungen, Freizeit- und Kulturangeboten, beim Sport oder bei Konzerten gibt es Ermäßigungen für Schüler*innen, Lehrlinge, Student*innen oder einfach für junge Menschen. Oft ist das nicht auf den ersten Blick ersichtlich, also am besten danach fragen.



-5-
„Sonderangeboten“ widerstehen!
Black Friday/Week, Sale, reduzierte Ware, Gutscheine, Online-Coupons ... Schnell bekommt man das Gefühl, dass hier viel Geld gespart werden kann. Leider sind das aber oft Lockangebote oder gutes Marketing. Lass dich davon nicht zu ungeplanten Spontan-Käufen verführen. Gespart hast du nur dann, wenn das Produkt tatsächlich auf deiner Einkaufsliste war und du es günstiger als geplant bekommen hast.



-6-
Sparkonto einrichten: Wenn du effizient sparen willst, hast du mehrere Möglichkeiten: Du kannst gleich zu Beginn des Monats einen fixen Betrag auf dein Sparkonto überweisen – was weg ist, kannst du nicht mehr ausgeben. Oder du überweist immer Ende des Monats dein restliches Geld auf dein Sparkonto. Das kann auch die Bank für dich erledigen: Mit einem sogenannten Abschöpfungsauftrag wird zu einem vereinbarten Tag im Monat automatisch alles Geld vom Girokonto auf dein Sparkonto überwiesen. So sparst du sogar, ohne daran zu denken.



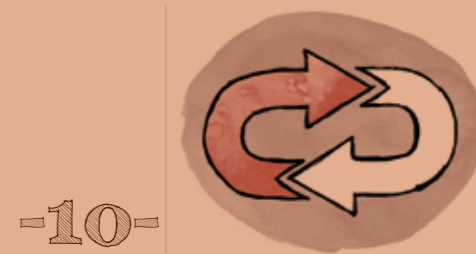
-7-
Was motiviert dich?
Wie passen Lebensfreude und Sparen zusammen? Sparen muss nicht uncool sein und man kann auch mit wenig Geld jede Menge Spaß im Leben haben. Verpacke dein Sparziel doch in eine persönliche Challenge oder vereinbare mit FreundInnen gemeinsam ein Sparziel, damit ihr euch gegenseitig motivieren könnt. Du kannst auch ein Moodboard oder eine Zeichnung erstellen, um dich daran zu erinnern, WARUM du das tust. Zusatz Tipp: Am Handy gibt's diverse Apps, die dir beim Sparen helfen.



-8-
Zweimal schauen lohnt sich!
Markenprodukte sind teurer als No-Name-Produkte. Das gilt für Kleider genauso wie für Lebensmittel und Artikel aus dem Drogeriemarkt. Hausmarken erfüllen die gleiche Funktion und manchmal sind es sogar die gleichen Produkte in anderer Verpackung. Schau in den Regalen öfter mal nach unten, denn dort verstecken sich die günstigeren Produkte!



-9-
Nichts verschwenden. Jährlich werden Tonnen an Lebensmitteln in den Müll geworfen und damit auch Geld. Deshalb kauf nur so viel, wie du auch essen kannst, verbrauche Reste kreativ, friere Übriggebliebenes ein und lagere deine Lebensmittel richtig. Auch wichtig: Das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) auf der Packung ist nicht das Ablaufdatum. Die meisten Lebensmittel sind auch nach diesem Datum noch genießbar.



-10-
Viele Dinge gibt es im Überfluss: Online-Tauschbörsen und Social-Media-Gruppen, in denen Dinge verschenkt werden, Kost-Nix-Läden, Lebensmittel in Fair-Teilern oder über too good to go, offene Bücherschränke und Sachen, die Freund*innen und Verwandte nicht mehr benötigen – das spart dein Geld und die Ressourcen der Welt.

Wünsch dir was ...

Was möchtest du in 5, 10, 15, 20 Jahren erreicht haben? Welche Träume möchtest du dir erfüllen? Trage in den Zeitstrahl deine persönlichen Ziele ein, die du in den nächsten Jahren erreichen möchtest. Zum Beispiel in den Bereichen Ausbildung, Beruf, Hobbies, Sport, Familie, Erlebnisse, Reisen, Persönlichkeit oder was dir sonst wichtig ist. Lass deiner Fantasie dabei freien Lauf.

Vielleicht sind deine größten Ziele gar nicht käuflich?

Heuer, 20 ... bin ich
..... Jahre alt

Meine Ziele:

in 5 Jahren bin ich
..... Jahre alt

Meine Ziele:

in 10 Jahren bin ich
..... Jahre alt

Meine Ziele:

in 15 Jahren bin ich
..... Jahre alt

Meine Ziele:

in 20 Jahren bin ich
..... Jahre alt

Meine Ziele:



Für welche deiner Ziele brauchst du Geld, um sie zu erreichen?

Wenn du Geld benötigst, um ein Ziel zu erreichen – gibt es vielleicht auch günstigere oder kostenfreie Alternativen dazu?

**Arbeitest du schon daran, deine Ziele zu erreichen?
Wenn ja, wie? Wenn nein, was könntest du jetzt bereits dafür tun?**

Wie fühlst du dich beim Gedanken daran, diese Ziele zu erreichen?

Wie bankfit bist du?



Bargeldlos bezahlen, sei es an der Supermarktkasse oder beim Online-Banking, ist für uns so selbstverständlich geworden, dass wir gar nicht mehr darüber nachdenken.

Aber was macht eigentlich eine Bank? Und wäre ein Leben ohne ein Konto überhaupt noch möglich? Was musst du über die Verwendung wissen und was kostet der Spaß überhaupt? Mach den Test und finde heraus, wie fit du in Sachen Bankgeschäfte bist (immer nur eine Antwort ist richtig)!

1. Was macht eine Bank?

- a. Sie druckt Geld und verteilt es an Kund*innen.
- b. Sie sorgt dafür, dass das Geld seinen Wert behält.
- c. Sie verwahrt das Geld, das Kund*innen einzahlen, und verleiht dieses an andere Kund*innen (=Kredite).

2. Wofür brauchst du ein Konto?

- a. Eigentlich brauchst du kein Konto, aber praktisch ist es schon.
- b. Um Gehalt zu empfangen und Rechnungen zu bezahlen.
- c. Um dir Geld zu leihen, falls es mal knapp wird.

3. Was ist ein Kontoauszug?

- a. Der Jahresbericht, den man am Jahresende von der Bank zugeschickt bekommt.
- b. Die Übersicht über alle Ein- und Ausgänge auf dem Konto sowie den aktuellen Kontostand.
- c. Das Abheben von Geld direkt am Schalter.

4. Richtig oder falsch: Es ist kein Problem, mehr Geld auszugeben, als man am Konto hat.

- a. Richtig. Dafür sind Banken ja schließlich da.
- b. Falsch. Wenn du dein Konto überziehst (also mehr ausgibst als du hast),

hast du Schulden bei der Bank und musst diese mit üblicherweise sehr hohen Zinsen zurückzahlen.

- c. Das kommt drauf an, was man mit der Bank vereinbart hat.

5. Wenn du eine Überweisung tätigt, dann...?

- a. ... schiebst du aktiv Geld von deinem Konto auf ein anderes Konto.
- b. ... wechselst du Geld von einer Währung in eine andere um (z.B. von US Dollar in Euro).
- c. ... empfängst du Geld von einem anderen Konto.

6. Was brauchst du für eine Überweisung?

- a. Bankennamen, Kontonummer, Geldbetrag
- b. Kreditkartennummer und Secure Code
- c. Name und IBAN¹ der Empfänger*innen, Geldbetrag, Zahlungsreferenz² oder Verwendungszweck³



Gut zu wissen I:

Jugendkonten sind in der Regel gratis. Vergleiche die Services verschiedener Banken bei der Arbeiterkammer (AK) (bankenrechner.at/girokonto)

7. Was ist ein Dauerauftrag?

- a. Das Versprechen, für eine bestimmte Dauer bei derselben Bank zu bleiben.
- b. Die Kontoform, bei der man eine gewisse Zeit lang kein Geld abheben darf.
- c. Die Überweisung eines fixen Geldbetrags (z.B. für Miete), der regelmäßig zu einem bestimmten Zeitpunkt an ein bestimmtes Konto geht.

8. Wenn dich jemand bittet, eine SEPA-Lastschrift oder Einzugs-ermächtigung zu unterschreiben, was genau will er*sie von dir?

- a. Die Erlaubnis, einen bestimmten Geldbetrag (regelmäßig) von deinem Konto abzubuchen (z.B. Mitgliedsbeitrag, Stromrechnung etc.).

8-12 Punkte:

BANKDIREKTOR*IN

Gratuliere! Dir kann in Sachen Bankgeschäfte so schnell keiner was vormachen! Bleib auf dem Laufenden und informier dich weiter so gut!

Gut zu wissen II:

Beachte, dass trotz gratis Kontoführung Kosten anfallen können, z.B. wenn du am Schalter Geld abhebst oder überweist.

- b. Die Erlaubnis, Geld auf dein Konto zu überweisen.
- c. Die Erlaubnis, dein Konto zu schließen.

9. Was ist der Unterschied zwischen einer Debit- bzw. Bankomatkarte und einer Kreditkarte?

- a. Bei der Debitkarte wird das Geld bei einer Zahlung sofort abgebucht, bei der Kreditkarte nur einmal im Monat. Es sollte aber immer genug Geld auf deinem Konto sein, um die Kreditkartenrechnung zu bezahlen.
- b. Die Debit- bzw. Bankomatkarte kannst du nur in Österreich verwenden, die Kreditkarte nur im Ausland.
- c. Mit der Kreditkarte kannst du nur online bezahlen, aber kein Geld beim Bankomaten abheben.

10. Was ist Online Banking/ Mobile Banking?

- a. Das sind Banken, die ihre Services NUR übers Internet zur Verfügung stellen.
- b. So nennt man das Bezahlen in Online-Shops im Internet.
- c. So nennt man es, wenn du online (am PC oder Smartphone/Tablet) deinen Kontostand checkst, Überweisungen vornimmst, Daueraufträge einrichtest, Kontoauszüge ausdrückst, etc.

4-7 Punkte:

BANKLEHRLING

Du bist gut dabei! Du hast schon ein gutes Grundwissen, was Bankgeschäfte angeht – die eine oder andere Lücke lässt sich mit diesem Heft bestimmt schließen.

0-3 Punkte:

BANKNEULING

Da geht noch mehr! Aber woher soll man das auch alles schon wissen. Bleib dran und lies die richtigen Antworten nochmal durch!

11. Ab wann kannst du überhaupt ein eigenes Konto eröffnen?

- a. Um ein Konto zu eröffnen, musst du volljährig sein.
- b. Bei manchen Banken kannst du ohne Altersbeschränkung ein Konto eröffnen, brauchst aber gegebenenfalls die Zustimmung deiner Eltern.
- c. Wenn du älter als 10 Jahre bist, kannst du selbstständig ein Konto eröffnen.

Gut zu wissen III:

Seriöse Unternehmen oder Banken fragen dich nie per E-Mail oder WhatsApp-Nachricht nach Passwörtern oder anderen Bankdaten. Klicke auf keine Links, sondern lösche solche Nachrichten einfach!

12. Was machst du, wenn du deine Bankomatkarte verlierst?

- a. Du bestellst dir einfach eine neue.
- b. Du hebst ab jetzt immer persönlich bei der Bank das Geld ab.
- c. Du informierst deine Eltern und deine Bank und lässt die Karte sperren. Dann bestellst du dir eine neue Karte.

¹ International Bank Account Number; spezifische Nummer eines Kontos

² eine nur dir zugeordnete Zahlenkombination (z.B. Rechnungs- oder Kundennummer), durch die, die Empfänger*innen wissen, dass da Geld von dir kommt

³ der Grund für die Überweisung (frei wählbar, wenn keine Zahlungsreferenz-Nummer angegeben ist)

Online-Shopping: Was heißt Zahlung...?



per eps- und Sofortüberweisung:

Du wirst vom Online-Shop zu deiner Bank weitergeleitet, loggst dich in dein Online Banking-System ein und gibst die Überweisung dort frei.



per Klarna:

Klarna überweist den Betrag dem Online-Shop und rechnet später mit dir ab. Du brauchst keine Kreditkarte und hast so die Möglichkeit, die Rechnung später oder in Raten zu bezahlen. Allerdings sammelt Klarna dadurch deine Daten und es fallen weitere Kosten an, wenn du nicht pünktlich zahlst.



per Debitkarte:

Mit der Karte kannst du überall, wo du online ein Karten-Logo siehst, durch Eingabe der 16-stelligen Kartenummer, dem Ablaufdatum und der Kartenprüfnummer auch online einkaufen. Die Zahlung wird sofort von deinem Konto abgebucht. Aus Sicherheitsgründen musst du die Karte aktivieren und dich für das Identity Check-Verfahren anmelden.



per PayPal: Du registrierst dich und dein Bankkonto oder deine Kreditkarte einmalig bei PayPal, wirst beim Bezahlen im Online-Shop zu PayPal weitergeleitet, überprüfst und bestätigst die Bezahlung in PayPal und PayPal bucht den Betrag von deinem Konto ab und überweist ihn an den Online-Shop.



per ApplePay/GooglePay:

Du lädst dir die App herunter, registrierst deine Bankomat- oder Kreditkarte und bezahlst kontaktlos über Smartphone/Smartwatch in Geschäften, Apps oder Online-Shops. Der Betrag wird von deinem Konto/deiner Kreditkarte abgebucht.



per AmazonPay:

Du nützt dein Amazon-Konto und deine dort gespeicherte Zahlungsart, um auch in anderen Online-Shops ohne extra Registrierung schnell einzukaufen.



per PaysafeCard:

Eine PaysafeCard kannst du an Tankstellen, Supermärkten oder am Kiosk kaufen. Damit kannst du Online-Shoppen, ohne ein Bankkonto oder eine Kreditkarte zu besitzen. Mit einem PIN-Code wird der Betrag einfach von der schon bezahlten Paysafe-Card abgebucht.



per Gutschein-/Geschenkkarte:

Du kaufst im Supermarkt eine Geschenkkarte für den Store deiner Wahl und löst ihn per PIN-Eingabe digital oder durch Vorzeigen im jeweiligen Geschäft vor Ort ein.



per Kreditkarte: Du gibst deine Kreditkartennummer, das Ablaufdatum der Karte und die dreistellige Prüfziffer ein und der Betrag wird – gemeinsam mit deinen anderen Kreditkartenzahlungen – am Ende des Monats von deinem Konto abgebucht.



per Lastschrift: Du gibst deine Kontodaten (IBAN und evtl. BIC) an und erlaubst dem Online-Shop damit, den Betrag von deinem Konto abzubuchen.



per Rechnung: Du erhältst deine Ware und bezahlst danach den fälligen Betrag per Überweisung.



per Vorkasse: Du bezahlst zuerst per Überweisung und bekommst nach Zahlungseingang beim Online-Shop die Ware zugeschildet.



per Nachnahme: Du bezahlst dem Postboten, der deine bestellte Ware liefert, bar den fälligen Betrag. Für diese Zahlungsmethode fallen in der Regel Gebühren an.

Achtung beim Bezahlen im Internet!

Wie auch immer du im Internet bezahlst, pass auf, dass eine sichere https://-Verbindung besteht. (Schloss-Symbol neben der Internetadresse)



Das ABC des Sparens & Investierens

Das Ziel beim Investieren ist es, durch kluge Entscheidungen eine Rendite (Gewinn) zu erzielen. Aber Achtung: Höhere Gewinnchancen bedeuten fast immer auch ein höheres Risiko. Während dein Geld am Sparbuch sicher liegt, schwanken Kurse an der Börse. Wer investiert, sollte also einen langen Atem haben und nur Geld nehmen, das nicht sofort für die Miete oder den Wocheneinkauf gebraucht wird. Es gilt die goldene Regel: Verstehe immer, worin du dein Geld anlegst! Welche Begriffe man rund um Investieren und Anlegen mal gehört haben sollte, erklärt dieses vereinfachte ABC:

Aktien: Aktien sind (kleine) Anteile an einem Unternehmen. Ein Unternehmen, das Aktien anbietet, nennt man Aktiengesellschaft (AG). Wenn man Aktien eines Unternehmens kauft, also in ein Unternehmen investiert, ist man Aktionär*in dieses Unternehmens und besitzt einen kleinen Teil dieses Unternehmens. Aktien werden an der **Börse** gehandelt. Der Wert einer Aktie wird durch Angebot und Nachfrage bestimmt.

Anleihen: Über Anleihen leiht man einem Unternehmen, einem Staat oder einer Gemeinde Geld. Somit ist eine Anleihe eine Art **Kredit** über eine bestimmte Zeit und meist auch mit fixen **Zinsen**. Der Vorteil einer Anleihe ist, dass man durch Zins und Laufzeit schon von Anfang an weiß, wie viel man mit der Anleihe einnehmen wird und wann man sein Geld wieder zurückbekommt.

Börse: Die Börse ist ein Tauschplatz für Wertpapiere (wie **Aktien** oder **Anleihen**) und Waren. Durch Angebot und Nachfrage an den Anlageprodukten ergeben sich die Preise. Dieser Handel läuft online oder übers Telefon. Die größte Börse der Welt ist die „New York Stock Exchange“. In Österreich werden Wertpapiere an der Wiener Börse gehandelt.

Fonds: Ein Fonds ist ein Paket von Anlageprodukten (z.B. **Anleihen** und **Aktien**). Aktienfonds können Aktien von hunderten oder sogar tausenden Unternehmen enthalten. In Fonds zu investieren bedeutet, dass man von verschiedenen Unternehmen gleichzeitig Aktien und/oder Anleihen besitzt. Somit ist das **Risiko** etwas besser aufgeteilt, als wenn man nur Aktien von einem oder wenigen Unternehmen besitzt.

Girokonto: Das Girokonto ist das Konto, über das der alltägliche bargeldlose Zahlungsverkehr abgewickelt wird – also Gehalt, Bankomat-Zahlungen, Kreditkartenabrechnungen etc.

Immobilien, Gold etc.: Sein Geld kann man auch in Wertsachen investieren. Immobilien sind beispielsweise eine beliebte Investition. Auch hier hat man ein gewisses **Risiko**. Wenn zum Beispiel das Gebiet, in dem man ein Haus oder eine Wohnung gekauft hat, immer beliebter wird, bekommt man mehr Geld, wenn man es wieder verkauft. Wenn hingegen ein freistehendes Haus plötzlich zugebaut wird und man keine Aussicht mehr hat, verliert es an Wert.

Inflation: Inflation bedeutet kurz gesagt, dass Geld mit der Zeit an Wert verliert. Wenn man heute ein Sparbuch anlegt und das Geld in 30 Jahren wieder abhebt, bekommt man zwar den gleichen Geldbetrag heraus wie man eingezahlt hat, man kann sich aber weniger dafür kaufen. Die **Zinsen**, die man aktuell für ein Sparkonto bekommt, reichen leider nicht aus, um die Inflation auszugleichen.

Kredit: Ein Kredit oder ein „Darlehen“ ist Geld, das man sich entweder ausleiht (meistens bei der Bank) oder jemandem gewährt, wie z.B. bei den **Anleihen**. Man bezahlt (als Schuldner*in) oder bekommt (als Geldgeber*in) dafür **Zinsen**. Der Kredit muss in einer gewissen Zeit zurückbezahlt werden.

Kryptowährung oder Cyberwährung: Mittlerweile gibt es über 3000 digitale Währungen, mit denen im Internet gehandelt wird. Die bekanntesten Währungen heißen Bitcoin, Ether, Ripple oder Litecoin. Der Vorteil an Kryptowährungen ist, dass man keine Bank mehr braucht und selbst innerhalb von Sekunden kaufen oder verkaufen kann. Es gibt aber auch Nachteile: Keine Regeln und Gesetze, die einen schützen, sowie große Kursschwankungen – man kann sehr schnell viel Geld verlieren.

Notgroschen: Bevor man überhaupt daran denkt, sein Geld zu investieren, sollte man unbedingt einen Notgroschen für unerwartete Ausgaben oder Situationen auf der Seite haben. Bei Erwachsenen sollte dieser Notgroschen ausreichen, um die Lebenskosten für drei Monate zu decken.

Rendite: Wenn man durch das Investieren in Aktien, Fonds etc. Gewinne erwirtschaftet, nennt man das Rendite (ähnlich wie die **Zinsen** bei der Bank). Allerdings: Je höher die zu erwartende Rendite, desto höher meistens auch das damit verbundene **Risiko**.

Risiko: Risiko bezeichnet die möglichen negativen Folgen von einer Investition – also den möglichen Verlust von Geld. Wie viel Risiko jemand eingeht, hängt von der persönlichen Risikofreudigkeit sowie von der finanziellen Lage (z.B. Gehalt, Ersparnisse, Jobsicherheit) ab.

Sparkonto: Das Sparkonto ist die etwas modernere Version eines Sparbuchs. Hier hast du die Möglichkeit, dein Ersparnis einzuzahlen und etwas bessere **Zinsen** zu erhalten als auf deinem **Girokonto**.

Zinsen: Der Zins ist der Betrag, den man bekommt, wenn man jemandem für eine Weile Geld zur Verfügung stellt. Wenn du zum Beispiel dein Geld bei der Bank auf ein Sparkonto legst, dann **zahlt die Bank** dir Zinsen. Wenn du dir aber bei der Bank Geld ausleihst (**Kredit**), dann **zahlst du** die Zinsen. Der Zins wird immer in Prozent von dem zur Verfügung gestellten Geld berechnet.

Wenn etwas passiert: Versicherungen

Was sind Versicherungen?

Versicherungen schließt man ab, um sich gegen Gefahren finanziell abzusichern. Du zahlst regelmäßig einen Betrag (die sogenannte „Prämie“) an eine Versicherungsanstalt und bist für eine gewisse Gefahr („Risiko“) abgesichert. Falls ein versichertes Risiko tatsächlich eintritt, bekommst du den Schaden von der Versicherung ersetzt. Wenn du beispielsweise für ein teures Handy eine Handyversicherung abgeschlossen hast und dann dein Handy kaputt geht, weil du es fallen lässt, ersetzt dir die Versicherung den Schaden. Anstatt nun ein neues Handy aus der eigenen Tasche zu bezahlen, belaufen sich deine Kosten lediglich auf die bereits bezahlten, vergleichsweise günstigen Prämienzahlungen an die Versicherung. Umgekehrt bekommst du die bereits bezahlten Prämien aber nicht zurück, wenn nichts passiert.

Wie funktioniert eine Versicherung?

Viele Leute zahlen eine kleine Prämie an eine Versicherung, die dann jenen Leuten den versicherten Schaden ersetzt, bei denen ein Versicherungsfall eintritt. Statistisch gesehen wird das nie bei allen Leuten passieren, sondern nur bei ein paar wenigen. So ist für Schadensfälle immer genug Geld da.

Welche Versicherungen gibt es?

Es gibt für so gut wie alle Arten von Gefahren auch Versicherungen. Manche Versicherungen sind verpflichtend, manche sinnvoll und manche nutzlos. Neben den Versicherungen, die du ohnehin haben musst, kommt es immer auf deine eigenen Lebensumstände an, ob Versicherungen für dich Sinn machen.

Pflichtversicherungen ...

sind Versicherungen, die gesetzlich vorgeschrieben sind und die du unter bestimmten Voraussetzungen haben MUSST:

- Wenn du arbeitest und angestellt bist: Sozialversicherung (Unfall-, Kranken- und Pensionsversicherung)

- Wenn du ein Moped oder Auto hast: Kfz(Kraftfahrzeug)-Haftpflichtversicherung – sie deckt Schäden, die du im Straßenverkehr anderen VerkehrsteilnehmerInnen zufügst.

- Wenn du in besonderen Berufen arbeitest, z.B. als Arzt*Ärztin oder als Rechtsanwalt*Rechtsanwältin, brauchst du eine Berufshaftpflichtversicherung.

Andere Versicherungen ...

sind freiwillig, wie z.B. Reiseversicherung, Handyversicherung, Diebstahlversicherung, private Krankenversicherung oder Rechtsschutzversicherung. Welche Versicherungen für dich passend sind, hängt immer von der jeweiligen Situation ab.

Nicht Pflicht, aber üblich

ist zum Beispiel die Haushaltsversicherung, wenn du in eine eigene Wohnung ziehst. Diese deckt Schäden am Wohnungsinhalt durch Feuer, Wasser, Einbruch, etc. Bei den meisten Versicherungsanstalten ist zudem die private Haftpflichtversicherung in der Haushaltsversicherung inkludiert. Diese

versichert dich gegen Schäden, die du selbst (unabsichtlich) verursachst. Unabhängige Versicherungsmakler*innen oder Vergleichsportale im Internet können dir helfen, eine passende Versicherung für bestimmte Lebensumstände oder Dinge zu finden.

Was musst du bei Versicherungen beachten?

- Lies das „**Kleingedruckte**“. Dort steht, für welche Fälle die Versicherung tatsächlich aufkommt.
- Bei den meisten Versicherungen gilt die **Sorgfaltspflicht**. Zum Beispiel bezahlt die Versicherung bei einem Einbruch nur, wenn Türen und Fenster auch ordentlich versperrt waren.
- Ein Schaden muss der Versicherung in einem bestimmten Zeitraum, am besten unverzüglich, gemeldet werden (**Meldepflicht**). Wenn du etwas zu spät meldest, riskierst du, dass die Versicherung nicht bezahlt.

TIPP:

Bei vielen wichtigen Versicherungen, wie der Sozialversicherung oder bei privaten Haftpflichtversicherungen, sind Jugendliche **bei ihren Eltern mit-versichert**. Erkundigt euch rechtzeitig gemeinsam, für welche Versicherungen

das bei dir zutrifft und ab wann diese Mitversicherungen enden. Meist ist das der Fall, sobald du von zuhause ausziehst, volljährig wirst und/oder selber berufstätig bist.

Diese Worte solltest du kennen:

Versicherungsvertrag:

Ein Vertrag, mit dem eine Versicherung abgeschlossen wird

Polizze:

Ein schriftlich zusammengefasster Versicherungsvertrag als Urkunde, die bestätigt, dass die Versicherung abgeschlossen wurde

Prämie: Summe, die man einer Versicherungsanstalt für eine Versicherung zahlt (meist sind Prämien günstiger, wenn man jährlich zahlt und nicht monatlich)

Versicherungsfall:

Eintritt eines versicherten Schadens (z.B. eine zerbrochene Fensterscheibe)

Risiko:

Eine bestimmte versicherte Gefahr

Welche Versicherung brauchst du?



Kreuze an, welche Versicherung dir in folgenden Fällen passend erscheint (es sind auch mehrere Antworten möglich):



-1-

Bei einem Ausflug mit dem Rad stürzt du und brichst dir den Arm. Welche Versicherung übernimmt die Kosten für die medizinische Behandlung?

- Fahrradversicherung
- Krankenversicherung
- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung

-2-



Du kaufst dir mithilfe deiner Eltern zum 16. Geburtstag ein Moped. Welche Versicherung ist verpflichtend oder zumindest sinnvoll?

- Unfallversicherung
- Kraftfahrzeug (Kfz)-Haftpflichtversicherung
- Handyversicherung
- Rechtsschutzversicherung



-3-

Du möchtest auf Urlaub fahren. Welche Versicherungen könnten dabei Sinn machen?

- Reisestornoversicherung
- Gepäcksversicherung
- Auslandskrankenversicherung
- Glasbruchversicherung

-4-



Du willst auf einer Party ein Foto mit dem Smartphone eines Freundes machen. Leider fällt dir das Handy auf den Boden und das Display ist kaputt. Welche Versicherung würde diesen Schaden abdecken?

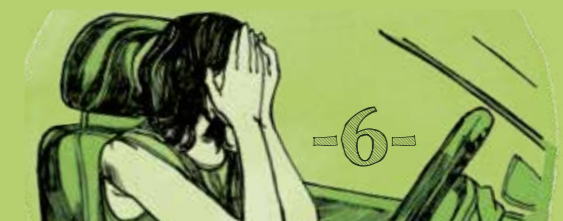
- Handyversicherung
- Glasbruchversicherung
- Maschinenbruchversicherung
- Private Haftpflichtversicherung



-5-

Du machst einen Ferienjob in einem Betrieb. Dabei beschädigst du die Brille einer Kollegin. Welche Versicherung kommt für diesen Schaden auf?

- Glasbruchversicherung
- Privathaftpflichtversicherung
- Betriebshaftpflichtversicherung
- Unfallversicherung



-6-

Du hast gerade deinen Autoführerschein bekommen und fährst zum ersten Mal alleine mit dem Auto. Beim Einparken auf einem Parkplatz fährst du gegen einen Stein und beschädigst die Stoßstange. Welche Versicherung kommt für diesen Schaden auf?

- Steinversicherung
- Kfz-Haftpflichtversicherung
- Unfallversicherung
- Kfz-Kaskoversicherung

Die Auflösung findest du auf Seite 37.

Schulden: Wenn man mehr ausgibt, als man hat.

„Schulden haben“ bedeutet, dass man Dinge besitzt oder Leistungen beansprucht hat, die man noch nicht (ab-)bezahlt hat. Schulden machst du also, wenn du etwas kaufst und erst im Nachhinein bezahlst. Ein Problem wird es dann, wenn du deine Schulden nicht mehr bezahlen kannst. Das hat viele unangenehme Folgen und im schlimmsten Fall negative Auswirkungen für viele, viele Jahre.

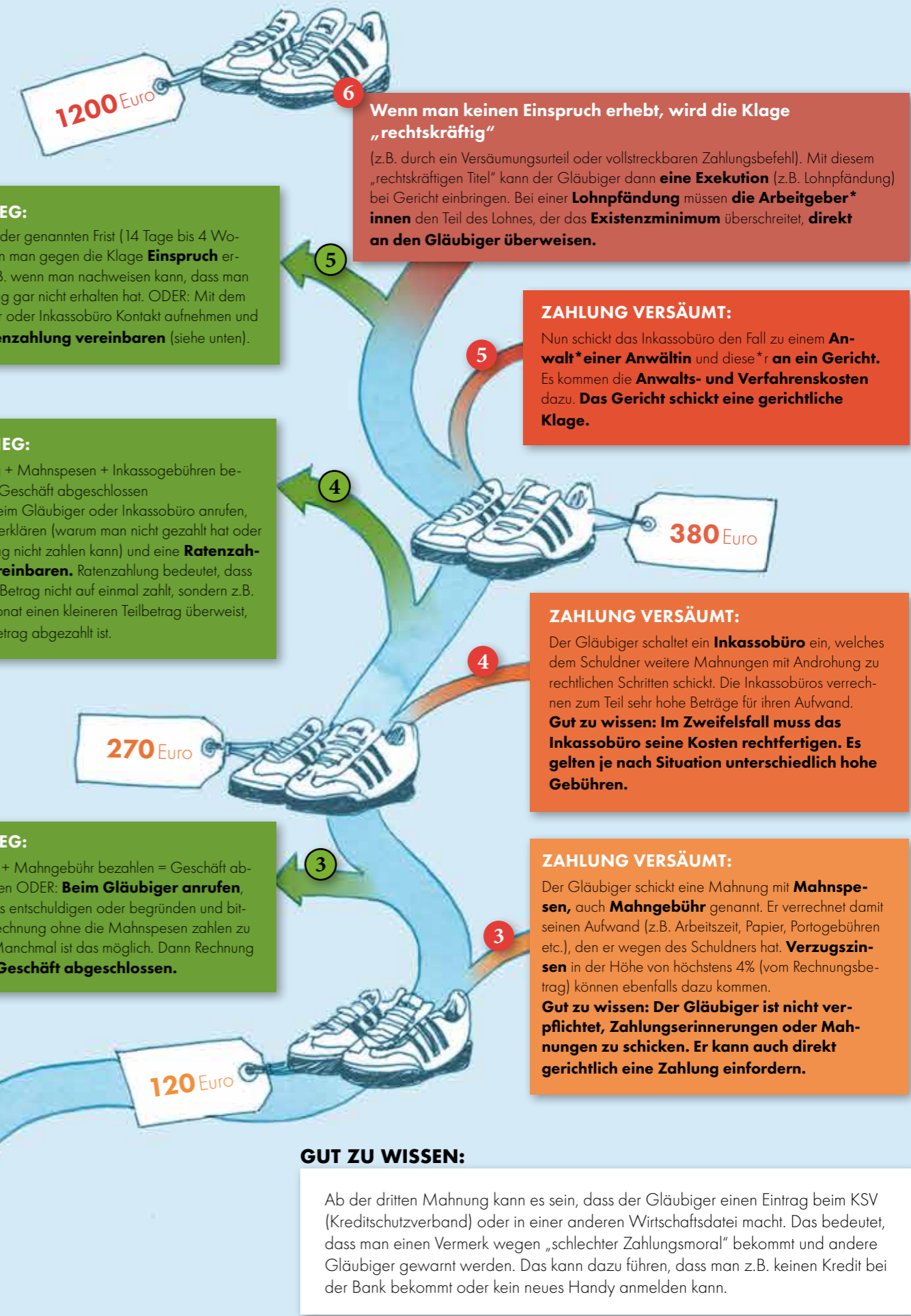


- | | | | |
|---|---|---|---|
| <input type="radio"/> JA <input type="radio"/> NEIN | Würdest du eine Playstation auf Raten kaufen? | <input type="radio"/> JA <input type="radio"/> NEIN | Würdest du ohne zu fragen die Kreditkarte deiner Mutter zum Shoppen nehmen? |
| <input type="radio"/> JA <input type="radio"/> NEIN | Würdest du einem Freund 300 Euro fürs Online-Pokern leihen? | <input type="radio"/> JA <input type="radio"/> NEIN | Würdest du dir ein Auto leasen (anmieten)? |
| <input type="radio"/> JA <input type="radio"/> NEIN | Würdest du dir von Freund*innen Geld fürs Mittagessen borgen? | <input type="radio"/> JA <input type="radio"/> NEIN | Würdest du dir das neueste Smartphone mit „Buy now, pay later“ oder auf Kredit kaufen, obwohl dein aktuelles noch funktioniert? |
| <input type="radio"/> JA <input type="radio"/> NEIN | Würdest du dir von deiner Freundin die Miete zahlen lassen? | <input type="radio"/> JA <input type="radio"/> NEIN | Würdest du Rechnungen ungeöffnet in den Mistkübel werfen? |

Wie oft hast du Ja angekreuzt? Je öfter du Ja angekreuzt hast, umso aufmerksamer solltest du die folgenden Seiten lesen!

Von der Rechnung zum Gericht

Der **Schuldner** ist der, der eine Leistung bekommen hat und das Geld zahlen muss.
Der **Gläubiger** ist der, der die Leistung erbracht hat und ein Recht auf das Geld hat.



Wenn nichts mehr geht

Manche Menschen häufen viele Schulden an und wissen nicht mehr, wie sie damit umgehen sollen. Das kann sehr belastend sein und zu Depressionen, Schlafstörungen usw. führen. Am wichtigsten ist es, sich der Situation zu stellen und die Augen nicht davor zu verschließen. **Es gibt keinen Grund, sich zu schämen!** Aber man muss handeln, um zu verhindern, dass der Schuldenberg weiter wächst.



Die Schritte bei einer Schuldenberatung:

Um seine Schulden in den Griff zu bekommen, ist die Schuldenberatung da. Oft hilft diese Unterstützung schon, dass es einem auch psychisch wieder besser geht.

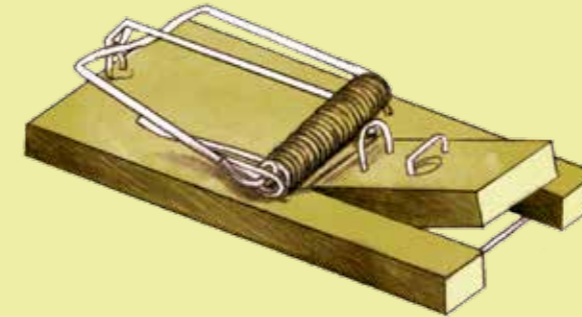
Die Schuldenberatung hilft Menschen, sich aus einer finanziellen Notlage zu befreien. Ist der Schuldenberg schon so hoch, dass man den Überblick verloren hat, unterstützt die Schuldenberatung bei der konkreten Schuldenregulierung (= außergerichtlich Schulden abbauen). Zusätzlich wird einem gezeigt, wie man richtig mit Geld umgeht und wie man einen Haushaltsplan führt.

Schuldenberatungen sind kostenlos und in jedem Bundesland erhältlich:
www.schuldenberatung.at

1. Offene Rechnungen, Mahnschreiben, gerichtliche Schreiben etc. werden gesammelt und gesichtet.
2. Die Einnahmen- und Ausgaben werden geprüft und es wird ein Überblick über die Gläubiger und ihre Forderungen gemacht. Das Augenmerk liegt zuerst auf „gefährlichen Schulden“ – so nennt man Schulden, die die Existenz bedrohen, wie z.B. Strom- und Gasrechnungen, Mietschulden, Geldstrafen, Kontoüberzüge.
3. Kontakt zu Gläubigern wird aufgenommen.
4. Es wird ein Lösungsvorschlag erarbeitet, dem die Gläubiger zustimmen können und solange mit den Gläubigern verhandelt, bis man das bestmögliche Ergebnis hat.
5. Sobald die Gläubiger dem Vorschlag zustimmen, zahlt man nach einem fixen Plan und in einem überschaubaren Zeitraum seine Schulden ab.

Achtung: Schuldenfallen

Angebote, die auf den ersten Blick verlockend erscheinen, es aber in Wirklichkeit nicht sind, können dich ganz schnell ins Minus rutschen lassen. Wir haben für dich die häufigsten Schuldenfallen zusammengefasst:



Handy

Hier lauern ganz unterschiedliche Schuldenfallen:

- Vermeintlich günstige Angebote (z.B. gratis Handy mit teurem Vertrag)
- Teure und ungewollte Abos
- In-App-Käufe bei Spiele-Apps, um beim Spielen schneller weiterzukommen
- Teure Roaming-Gebühren bei Handynutzung im Ausland

Online-Shopping

Je einfacher das Shopping, desto schneller gibt man auch Geld aus. Häufig werden Waren nicht zurückgesendet oder man bestellt unnötig mehr, um einen kostenlosen Versand zu erreichen. Online-Shops vermitteln oft den Eindruck, dass du dir alles leisten kannst und Ratenzahlungen lassen den hohen Preis schnell klein aussehen. Sei dir bewusst, dass du für einen Einkauf auf Raten über die nächsten Monate regelmäßig bezahlen musst.

Geld bei Freund*innen ausborgen

Sich kurzfristig und vereinzelt bei Freund*innen Geld zu leihen, ist völlig okay, solange du den Überblick behältst und das Geld auch zurückgeben kannst. Borgst du dir oft bei unterschiedlichen Personen Geld aus, häuft sich der Schuldenberg, der Überblick geht verloren und du gefährdest deine Freundschaften.

Werbung

Natürlich ist es okay, dir mal die neuesten Sneakers zu gönnen, die du in der Werbung oder bei einer* einem Influencer* in gesehen hast. Behalte aber im Hinterkopf, dass Werbung genau darauf abzielt, dir zu vermitteln, dass dein Leben mit ihrem Produkt besser ist.

Buy now, pay later/Ratenzahlung/Kredit

Wenn man sich etwas nicht sofort leisten kann, gibt es viele einfache, schnell verfügbare Optionen, wie zum Beispiel Ratenzahlung oder Konsumkredite. Die monatlichen Kosten häufen sich damit (mehrere Ratenzahlungen, zum Teil hohe Zinsen) und enden oft in einer Schuldenfalle.

Ohne Fahrkarte mit den Öffis fahren

Die Mehrgebühren wegen Schwarzfahrens können sich schnell häufen und der Schuldenberg kann dadurch in enorme Höhen wachsen.



Um dich nicht zu verschulden, solltest du ...



... nie, nie, niemals Rechnungen oder Mahnungen wegwerfen

und so tun, als ob es kein Problem gäbe! Das ist der größte Fehler bei Schulden, den man machen kann: Abwarten und hoffen, dass sich die Situation von alleine verbessert. Das wird sie nicht! Im Gegenteil, die Schulden werden größer und die Lage verzwickter. Also: Hol dir Hilfe! Zum Beispiel bei der Schuldenberatung.



... Verträge gut durchlesen oder lesen lassen.

Telefongesellschaften zählen zu den häufigsten Gläubigern bei jungen Schuldnern. Deshalb: Bevor du einem scheinbar günstigen Angebot folgst und einen Vertrag abschließt, lass den Vertrag von einer erwachsenen Person, die sich auskennt, durchlesen. Behalte im Kopf, was deine monatlichen finanziellen Möglichkeiten sind.



... die Übersicht bewahren!

Kontrolliere deine Handyrechnung monatlich und informiere dich über günstige Tarife. Behalte deine Ausgaben im Blick und schreibe dir auf, von wem du dir wie viel Geld ausborgst, welche Fixkosten du im Monat hast und wie viel Geld du dann noch ausgeben kannst.



... Zahlungsfristen und Termine einhalten!

Zahle deine Rechnungen pünktlich und mach dir auch mit Freund*innen oder Familie aus, wann du geborgtes Geld wieder zurückzahlst.



... Angebote vergleichen.

Du willst dir unbedingt das neueste Smartphone kaufen? Dann gehe zu mehreren Anbietern und vergleiche die Preise.



... mit Bargeld zahlen. Wenn es dir schwerfällt, den Überblick zu bewahren, zahle möglichst mit Bargeld. Du kannst jede Woche so viel Bargeld in deine Geldbörse geben, wie du für die Woche zur Verfügung hast. Die hohe Anzahl an verschiedenen Zahlungsmethoden (Klarna, Debitkarte etc.) verschleiern oft die Realität. Online gibt man sein Geld leichter aus, als wenn man es bar jemandem in die Hand drückt.



... Spontan-Käufe vermeiden.

Konsumiere bewusst. Stell dir vor jedem Kauf die Frage: „Brauche ich das wirklich oder will ich das nur?“ Was benötigst du, um dich wohlzufühlen und glücklich zu sein?



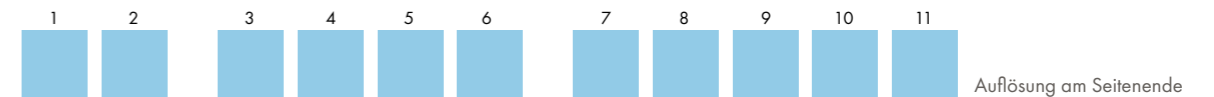
... Sparen. Schau dir unsere Tipps zum Sparen auf S. 22 + 23 an.

Rätselseiten

Nun hast du viel zum Thema Finanzen erfahren. Was konntest du dir merken? Trage die gesuchten Begriffe ein (Umlaute werden als ä, ö, ü eingetragen):



- Die Eigenschaft, dass du Geschäfte abhängig von deinem Alter alleine abschließen darfst:
- Das Brutto- und das Nettoeinkommen findet man auf dem...
- Meistens das erste eigene Geld
- Kosten, die jeden Monat gleich bleiben
- Geld, das man für Nofälle auf die Seite legt
- Geld, das man sparen möchte, legt man bei der Bank auf ein ...
- Die Person oder das Unternehmen, dem du Geld schuldest
- Rein digitale Währung
- Die Versicherung, die dir bei Verletzungen durch Unfälle beisteht
- Die helfen dir, wenn du in Schulden geraten bist
- Gegen eine gerichtliche Klage kann man ... erheben.



Auflösung am Seitenende

Auflösung von Seite 31

1. c. ist richtig.

Die Unfallversicherung deckt Verletzungen bei einem Unfall. Eine Fahrradversicherung würde Schäden am Fahrrad übernehmen. Die Krankenversicherung zahlt im Krankheitsfall, aber nicht bei Unfällen.

Eine Haftpflichtversicherung kommt für Schäden auf, die du anderen Personen zufügst.

2. a., b. und d. sind richtig.

Die Kfz-Haftpflicht ist gesetzlich verpflichtend für die Zulassung des Mopeds. Die Unfall- und die Rechtsschutzversicherung sind freiwillig, sichern dich aber gegen Unfallverletzungen bzw. gegen rechtliche Folgen bei Unfällen ab.

Die Handyversicherung kommt für dein kaputtes Handy auf, nicht aber für ein kaputtes Moped oder Verletzungen.

3. a., b. und c. sind richtig.

Die Reisetornoversicherung macht Sinn, wenn

man den Urlaub zum Beispiel krankheitsbedingt nicht antreten kann.

Eine Gepäckversicherung schützt dich bei abhandengekommenem oder beschädigtem Gepäck. Die Auslandskrankenversicherung hilft dir bei Arzt- oder Krankenhauskosten im Ausland und ist immer eine gute Idee. Eine Glasbruchversicherung hat mit dem Urlaub nichts zu tun – sie ersetzt nur Schäden an zerbrochenem Glas im eigenen Haushalt.

4. d. ist richtig. Nachdem es sich um ein fremdes Smartphone handelt, übernimmt die private Haftpflichtversicherung den Schaden, den du deinem Freund verursacht hast. Die Handyversicherung bezieht sich immer nur auf das eigene Handy. Eine Glasbruchversicherung ersetzt nur Schäden an zerbrochenem Glas im eigenen Haushalt. Eine Maschinenbruchversicherung ist für bestimmte Maschinen wie in Fabriken gedacht.

5. c. ist richtig. Beschädigst du als Mitarbeiter*in während der Arbeitszeit fremdes

Eigentum, so muss das nicht deine private Versicherung bezahlen, sondern eben die Betriebshaftpflichtversicherung deines Arbeitgebers* deiner Arbeitgeberin.

Eine Glasbruchversicherung ersetzt nur Schäden an zerbrochenem Glas im eigenen Haushalt. Die Privathaftpflichtversicherung deckt nur von dir angerichtete Schäden in deiner Freizeit. Die Unfallversicherung schützt dich nur, wenn du dich selbst bei Unfällen verletzt.

6. d. ist richtig. Die Kfz-Kaskoversicherung ist eine (freiwillige) Erweiterung der Kfz-Haftpflichtversicherung und deckt auch Schäden am eigenen Fahrzeug. Eine Steinversicherung gibt es nicht. Die Kfz-Haftpflichtversicherung kommt nur für Schäden auf, die du mit einem Fahrzeug anderen Personen zufügst. Die Unfallversicherung deckt Schäden, die du dir selbst bei Unfällen zuziehst.

Die Buchstaben ergeben: DU BIST SUPER

Giterrätsel

In diesem Buchstabengitter sind waagrecht und senkrecht 12 Begriffe versteckt, die mit Geld zu tun haben. Alle Begriffe kommen auch in diesem Heft vor. Findest du sie?



Hast du nicht alle Begriffe gefunden?
Deine Jugendinfo hilft dir gerne weiter
(die Adressen findest du auf der Rückseite dieses Heftes).

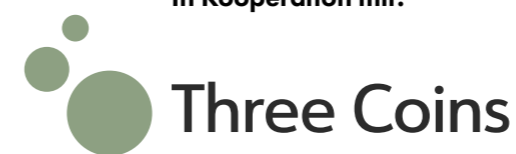
Mit freundlicher Unterstützung:



Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos
 Redaktionsadresse: Lilienbrunnengasse 18/2/41, 1020 Wien, Tel. 01/934 66 91, info@jugendinfo.at
 ZVR-Zahl: 682385959 – Geschäftsführung: Aleksandar Prvulovic
 Chefredaktion / Redaktionsteam: Sarah Jagfeld (WIENXTRA-Jugendinfo, Chefredaktion),
 Alexandra Rehak (Jugend:info NÖ), Barbara Syrowatka (akzente Salzburg), Bernadette Pirker
 (LOGO jugendmanagement), Bettina Berger (akzente Salzburg), Stefan Kuback (Jugend:info NÖ),
 Viki Weißgerber (WIENXTRA-Jugendinfo) Kooperation: Three Coins, Redaktion: Lena Gugenberger
 Illustrationen und Grafikdesign: Kerstin Luttenfeldner (www.carolinesidler.com); Illustrationen S. 6-9:
 Christine Pleyl (Adobe Firefly)
 Druck: Samson Druck, 5581 St. Margarethen
 Fotos: Privat
 6. aktualisierte Auflage, März 2026

In Kooperation mit:



Three Coins ist ein Sozialunternehmen, das Finanzbildungsprojekte entwickelt und umsetzt. Unser Ziel ist es, so vielen Menschen wie möglich Finanzkompetenz lebensnahe und wirkungsvoll zu vermitteln.
www.threecoins.org



Jugendinfos in ganz Österreich:

Burgenland
Jugendinfo Burgenland
www.ljr.at

Kärnten
NETZ:werk OJA Kärnten – Jugendinfo
www.jugendinfo-kaernten.at

Niederösterreich
Jugend:info NÖ
www.jugendinfo-noe.at

Oberösterreich
JugendService des Landes OÖ
www.jugendservice.at

Salzburg
akzente Jugendinfo
jugend.akzente.net

Steiermark
LOGO jugendmanagement
www.logo.at

Tirol
InfoEck der Generationen – Jugendinfo
www.tirol.gv.at/infoeck

Vorarlberg
aha – Jugendinfo Vorarlberg
www.aha.or.at

Wien
WIENXTRA-Jugendinfo
www.jugendinfowien.at